

Vertrauensfrage im Bundestag: Scholz's riskantes Spiel um Neuwahlen!



In Berlin sorgt die bevorstehende Vertrauensfrage von Bundeskanzler Olaf Scholz für Aufregung. Laut **Tagesschau** plant Scholz, die Abstimmung über das Vertrauen im Bundestag am 15. Januar 2025 abzuhalten, nachdem die FDP die Ampelkoalition Ende des Jahres frühzeitig verlassen wird. Dies könnte den Weg für Neuwahlen Ende März ebnen. Scholz' ursprünglicher Plan, diesen Prozess über Monate zu ziehen, durch Kritik von Oppositionspolitikern und den Ex-Koalitionspartner FDP signalisiert, dass er nun für eine zügigere Vertrauensfrage offen ist.

Die Vertrauensfrage ist ein entscheidendes politisches Instrument in Deutschland, das die Kanzler in der Vergangenheit zur Schaffung neuer Mehrheiten und zur Einleitung von Neuwahlen nutzt. Historisch gesehen haben fünf Kanzler in der Bundesrepublik diese Frage gestellt. Dabei führte in drei Fällen

die bewusste Niederlage bei der Abstimmung zur Einleitung von Neuwahlen, angefangen mit Willy Brandt im Jahr 1972 bis hin zu Gerhard Schröder in 2005, wie [tz.de](#) berichtet. Brandts und Kohls Strategien führten jeweils dazu, dass sie die notwendige Mehrheit nicht erreichen konnten, um daraufhin Neuwahlen einzuleiten.

Historische Parallelen

Die Art und Weise, wie Scholz die Vertrauensfrage angeht, schlägt einen Bogen zu seinen Vorgängern. Sowohl Brandt als auch Kohl nutzten diese taktische Maßnahme, um nach politischen Krisen frische Legitimation durch die Wählerschaft zu erhalten. Ob Scholz' Pläne zu einem ähnlichen Signal für die Wählerschaft führen, bleibt abzuwarten. Während Scholz weiterhin in der Kritik steht, kündigen sich politische Veränderungen an, die weitreichende Auswirkungen auf die deutsche Politik haben könnten.

Statistische Auswertung

Ort: Berlin, Deutschland

Vorfall: Gesundheitskrise

Ursache: Corona-Pandemie

Beste Referenz: [radioeins.de](#)

Weitere Infos: [assets.deutschlandfunk.de](#)

Zum Originalartikel auf [News-ag.com](#)